



Schorndorf gestaltet den demografischen Wandel

Schlussfolgerungen und Lösungsvorschläge

Für die schnelle Leserin und den schnellen Leser liegen Ihnen die Handlungsempfehlungen des Berichts „Schorndorf gestaltet den demografischen Wandel“ vor. Diese sind die Quintessenz des Demografieplanes des Fachbereichs Familie und Soziales 2021. Er orientiert sich an den Bedarfen der älteren Bevölkerung in Schorndorf. Als kompakte Übersicht zeigen die Empfehlungen eine Richtung auf, wie wir dem demographischen Wandel der Stadt begegnen (können). Sie sind eine Diskussions- und Arbeitsgrundlage für Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Einige Punkte reichen weit in die Zukunft hinein, andere sind kurz vor der Umsetzung. Das Papier konzentriert sich auf die Handlungsfelder Wohnen und neue Wohnformen, Gemeinschaft und Quartiersarbeit, Pflege und Unterstützung, Demenz, Beratung und Prävention, Mobilität und Digitalisierung und Technik.

Wohnen und neue Wohnformen

Wohnen ist auch für Seniorinnen und Senioren ein wichtiges Thema. Dies wird sich auch in Zukunft nicht ändern.

» Kleine Wohnungen bauen

Der Wohnungsbestand muss sich an den Bedarf anpassen. Mehr barrierefreie bzw. rollstuhlgerechte 1-2 Zimmerwohnungen müssen in Schorndorf gebaut werden.

» Barrierefreiheit herstellen

Bei Sanierungen und Umbauten im Wohnungsbestand, sollte die Barrierefreiheit mitgeplant werden (Rampen, Aufzüge, Unterstellmöglichkeit für Rollatoren).

» Wohnberatung stärken

Die Anzahl von derzeit zwei aktiven, ehrenamtlichen Wohnberatern muss ausgebaut werden und bekannter gemacht werden. Die Stadt Schorndorf unterstützt dieses Engagement bereits, indem sie die Schulungskosten für neue Wohnberaterinnen und Wohnberater übernimmt.

» Technische Unterstützung bieten

Bereits beim Bau altersgerechter Wohnungen sollte neben der Barrierefreiheit die technische Ausstattung mitberücksichtigt werden (elektrische Rollläden, elektrische Türspione).

» Alternative Wohnformen ermöglichen

Es gibt mehrere Ansätze und Planungen für alternative Wohnformen von privaten Initiativen. Bisher scheitern die meisten an der mangelnden und bezahlbaren Baufläche.

Die Stadtbau GmbH Schorndorf wird 2022 in der Künkelinstraße mit dem Bau von 28 Seniorenwohnungen beginnen, wovon 10 Wohnungen öffentlich gefördert und der Rest mittels Wohnrecht vergeben werden. Im Erdgeschoss soll eine Tagespflege entstehen und die katholische Sozialstation wird dort einziehen. Außerdem entstehen 9 Mikroapartments für bspw. Angestellte der Tagespflege oder der Sozialstation. Die Kepplerstiftung ist Mieterin für die Sozialstation und die Tagespflege.

» Neue Konzepte einbringen

Um mehr und verschiedene alternative Wohnformen in Schorndorf zu ermöglichen, erstellen die dafür zuständigen Fachbereiche eine Konzeption zur Förderung weiterer seniorengerechter Wohnformen in Schorndorf, auch in den Teilorten. Die Stadtbau GmbH Schorndorf wird bei der Umsetzung von Projekten unterstützend tätig sein.

Gemeinschaft und Quartiersarbeit

Eine zentrale Frage und damit ein Ziel der Schorndorfer Quartiersarbeit lautet: Wie können älter werdende Menschen dauerhaft in ihrem Quartier leben?

» Sozialraumorientierung als Arbeitsprinzip verankern

Die Sozialraumorientierung wird bei allen Fachplanungen in der Stadtverwaltung und mit freien Trägern und der Kreisverwaltung berücksichtigt. Dabei wird ein zielgruppenübergreifender Blick für das Quartier eingenommen.

Sozialraumkonferenzen und Nachbarschaftsgespräche sind künftig Standard, um die sozialen Ziele in den Quartieren zu erreichen und zu koordinieren.

Um die Quartiersarbeit auf eine breite Basis zu stellen werden zukünftig gemeinschaftliche Zielvereinbarungen mit freien Trägern und Akteuren die Arbeit der Stadtverwaltung ergänzen. Quartiersmanagement wird dort eingesetzt, so es sozialpolitisch erforderlich ist.

Kooperations- und Unterstützungsnetzwerke mit den Ortschaftsräten initiieren und pflegen.

» Bedarfsorientierte Angebote im Quartier schaffen

Problemlagen wie z.B. Einsamkeit, Armut oder fehlende Mobilität einerseits und die Bedürfnisse wie z.B. Kontakt, finanzielle Absicherung, kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe andererseits werden sozialräumlich analysiert und Angebote gemeinsam mit Partnern geplant.

» Gemeinschaft sicherstellen und fördern

Stärkung der Seniorinnen und Senioren bei der eigenen Wahrnehmung als bedeutende Bevölkerungsgruppe. Dafür bedarf es vielfältiger Beteiligungsformate für Seniorinnen und Senioren zu verschiedenen aktuellen Themen.

Pflege und Unterstützung

Aus der aktuellen Situation und der sich statistisch abzeichnenden Entwicklung, die der Städtetag prognostiziert, zeigt sich, dass in allen Bereichen der Pflege Kapazität aufgebaut werden muss, um für die Zukunft genügend Bedürftige versorgen zu können. Bereits für 2025 wäre der Bedarf für ein weiteres Pflegeheim mit ca. 28 Plätzen in Schorndorf vorhanden.

» Regionale Planung fördern und fordern

2019 fand erstmals ein Treffen zur interkommunalen Pflegeplanung der Städte und Gemeinden im Sprengel Schorndorf-Welzheim statt. Ziel ist die aktive Steuerung der Bedarfe durch die Kommunen, um Versorgungslücken zu schließen. Eine aktive Koordinationsrolle seitens des Kreises würde den Prozess unterstützen.

» Beratung von Investoren und Trägern anbieten

Eine kommunale Investoren- und Trägerberatung könnte den lokalen Pflegemarkt stärken. Zentral ist hier eine enge Abstimmung unter den vielen potenziell beteiligten Verwaltungsstellen auf Stadtebene und Landkreisebene. Innovative ambulante Träger, etwa im Bereich neuer Wohnformen, könnten so effektiv unterstützt werden.

» Tagespflege ausbauen

Eine besondere Bedeutung fällt der Tagespflege zu. Ein Ausbau könnte viele Bedarfe langfristig abmildern. Pflegebedürftige könnten ihren Wunsch, zuhause so lange wie möglich zu leben und Angehörige könnten Pflege und Beruf besser vereinbaren. Zusätzlich könnte der Eintritt in ein Pflegeheim zeitlich herausgezögert oder ganz vermieden werden.

Demenz

Sowohl die aktuellen Zahlen als auch die Prognosen lassen den Schluss zu, dass für den Lebensbereich der demenziell Erkrankten und ihre Angehörigen wesentlich mehr Angebot geschaffen werden muss.

» Beratung stärken

Aufgrund der ansteigenden Zahlen wird Beratung eine immer wichtigere Rolle spielen. Eine Anlaufstelle für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen gibt es in der Stadtverwaltung im Fachbereich Familie und Soziales. Eine weitere wichtige Beratungsfunktion übernimmt der Pflegestützpunkt des Landkreises in Schorndorf. Er berät neben der allgemeinen Pflegeberatung auch über Demenz. **Damit ist für gute Beratung auch in der Zukunft vor Ort gesorgt.**

» Stationäre Pflegeplätze und Tagespflege für Menschen mit Demenz schaffen

Weitere Pflegeheimplätze für Menschen mit Demenz werden langfristig benötigt (siehe Kapitel Pflege). Um Angehörigen Beruf und Pflege ermöglichen zu können, ist es notwendig die Tagesbetreuung weiter auszubauen und für Menschen mit Demenz ein spezielles Angebot zu bieten. Dieses ist in Schorndorf bisher nicht vorhanden. Die Stadtverwaltung unterstützt freie Träger und Träger der freien Wohlfahrtspflege bei ihren Bemühungen weitere Pflegeheimplätze zu bauen und eine Demenz-Tagespflege zu eröffnen.

» Alternative Wohnformen für Menschen mit Demenz ermöglichen

Für Menschen mit Demenz kommen Wohnformen, wie Betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften, Hausgemeinschaften oder ein Leben im Quartier in Frage. Voraussetzung ist jedoch eine Demenzbegleitung und zusätzliche, demenzgerechte Serviceleistungen, damit die betroffenen Menschen gut versorgt sind. Weitere mögliche Wohnform für Menschen mit Demenz sind die sogenannte Pflegeoase oder die Demenz-Wohngemeinschaft.

Der Fachbereich Familie und Soziales erarbeitet ein Unterstützungskonzept, für die Planung eines möglichen Umbaus der eigenen Immobilie zur Pflege- oder DemenzWG. Damit soll besonders Privatpersonen geholfen werden, deren Ressourcen und KnowHow für einen derartigen Umbau nicht genügen.

» Entlastungsangebote anbieten

Die Entlastung der Angehörigen ist ein sehr wichtiger Bereich der Gesundheitsprävention und muss weiter ausgebaut werden.

Das Demenznetzwerk erarbeitet derzeit ein Demenzbegleiter- Programm. Das Demenznetzwerk wird damit voraussichtlich 2022 beginnen.

Beratung und Prävention

Durch das immer weiter steigende Lebensalter der Bevölkerung sind Beratung und Prävention auch weiterhin wichtige Themen für Seniorinnen und Senioren.

» Präventive Hausbesuche durchführen

Die Einführung von Präventiven Hausbesuchen bei Seniorinnen und Senioren in einer möglichst frühen Phase des Rentenalters. Sie sind ein wirksamer und ganzheitlicher Ansatz, um der kommunalen Aufgabe der Daseinsvorsorge nachzukommen. Ziel ist es, die selbstständige Lebensführung durch Präventionsarbeit und den Aufbau von Unterstützungsnetzwerken zu unterstützen und zu stärken.

Die Stadtverwaltung wird zum 1. Oktober 2021 die Sozialberatung für Ältere einführen und damit die vorhandene Sozialdienst für Erwachsene neu organisieren. Durch eine Aufstockung des Personals kann damit das Konzept der präventiven Hausbesuche umgesetzt werden.

» Neue Engagementformen anbieten

Wie für das Engagement im Allgemeinen gilt dies auch für Seniorinnen und Senioren im Speziellen: das Angebot von zeitlich begrenzten, projektbezogenem Engagement wird zunehmend gefragt sein, gerade für die Personen, die nach dem Renteneintritt reise- und erlebnisorientiert noch viele Jahre aktiv in vielen Bereichen des Lebens neben dem Ehrenamt Freude, Aufgabe und Bestätigung finden können. Hier muss von Seite der Kommune auch aktiv der Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand gestaltet werden, um Menschen zu beraten, wo sie die erworbene berufliche Expertise ins Ehrenamt überführen können.

» Altersspezifisches Engagement ermöglichen

Ehrenamtliches Engagement in altersspezifischen Aufgabenfeldern wie Leihgroßeltern, Generationendialog, Chancengeber, Mentoring muss von den Seniorinnen und Senioren selbst als wertvollen Erfahrungsschatz gesehen werden, den sie selbstgestaltend in die Gesellschaft einbringen können. Ohne dieses Engagement können viele Angebote sonst nicht aufrecht gehalten werden.

Digitalisierung und Technik

Kein Handlungsfeld ist so schnelllebig und agil wie die Digitalisierung. Da ist es nur verständlich, dass es Seniorinnen und Senioren schwer fallen kann, den Anschluss zu behalten. Daher werden in diesem Handlungsfeld Angebote und Unterstützungen dauerhaft notwendig sein.

» Digitalpaten als praktische Unterstützer etablieren

Seniorinnen und Senioren, die noch wenig Erfahrung im Umgang mit digitalen Medien oder besonderen technischen Anwendungen haben, sollen durch Paten unterstützt werden. Diese Paten sind Jugendliche, die ehrenamtlich oder in Schulprojekten ihre sozialen Kompetenzen stärken wollen und für eine gewisse Zeit, 6-12 Monate, einer Seniorin oder einem Senior Unterstützung leisten.

» Digitale Schulungen von Bürgerinnen und Bürgern aller Altersgruppen durchführen

Die Volkshochschule (VHS) bietet bereits zielgruppenorientierte Kurse zur Medienbildung für Ältere, Eltern und (Schul-)Kinder an, um das Kenntnissniveau im Bereich digitale Medien zu erhöhen, Zusammenhänge zu erklären und auf die Gefahren und Risiken der Mediennutzung hinzuweisen. Allerdings macht die Stadt bisher keine aktive Werbung hierfür. Aus diesem Grund sollen die Angebote der VHS von der Stadt mehr beworben werden.

» Online-Wegweiser „Hürdenlos“ erstellen

Der Grad an Barrierefreiheit von Gebäuden der Verwaltung und des Einzelhandels soll künftig online einsehbar sein. Abrufbar sind bspw. die Informationen, ob Aufzüge oder barrierefreie WCs vorhanden sind. Die Daten nehmen Ehrenamtliche auf. Diese werden derzeit dafür geschult.

» Verwaltung modernisieren

Durch die Nutzung einer digitalen Signatur und zusätzlich zu der digitalen Antragsstellung wäre eine papierlose Verwaltung möglich, bei der zum Beispiel auch Termine über eine Videokonferenz stattfinden können, oder bei der man den Bearbeitungsstand des Antrags mitverfolgen kann – somit könnten auch körperlich eingeschränkte Seniorinnen und Senioren selbstständig Anträge im Rathaus stellen.

» Online-Wochenmarkteinkauf anbieten

Für mobil eingeschränkte Bürger ist es nicht immer möglich beim Wochenmarkt einzukaufen. Über eine Plattform, bei der die regionalen Händler ihre Waren anbieten, und über Boten wie zum Beispiel aus der Schülerfirma “Schorndorf bringt’s” zu den Senioren nach Hause liefern lassen, wäre trotzdem eine Teilhabe am Wochenmarkt möglich.

» Gründung Beratungsstelle „Alltagstaugliche Assistenzlösungen & Smart Home“

Das Seniorenforum möchte, ergänzend zur Wohnberatung eine Beratungsstelle AAL (Alltagstaugliche Assistenz Lösungen) + Smart Home eröffnen. Dafür werden drei interessierte Seniorinnen und Senioren in der zweiten Jahreshälfte 2021 ausgebildet und können zum 1.1.2022 mit der Beratungsarbeit starten.

Mobilität

Die Bemühungen zur Verbesserung der Mobilität müssen von Seiten der Stadt Schorndorf fortgeführt und verstetigt werden. Dies gilt auch für die barrierefreie Innenstadt. Hierbei sollte die ältere Bevölkerung aktiv in Beteiligungsprozesse mit eingebunden werden.

» Sicherheit im Straßenverkehr fördern

Um Seniorinnen und Senioren mehr Sicherheit bei der Nutzung der bestehenden Fortbewegungsmittel zu geben, könnten Seniorenorganisationen mit Sportvereinen kooperieren und Kurse und Fortbildungen anbieten, die die Beweglichkeit, das Gleichgewicht und die Sicherheit fördern. Ein Beispiel wäre ein regelmäßiges Angebot von Pedelec-Schulungen und Sicherheitskursen.

» Seniorinnen und Senioren mehr beteiligen

Die Stadtverwaltung organisiert mit dem Seniorenforum eine Aktion, in der die Schorndorfer Seniorinnen und Senioren problematische Stellen fotografieren und beschreiben. Diese werden dann mit dem Seniorenforum zusammen begutachtet und Lösungsvorschläge erstellt.

» Mehr Rücksichtnahme einfordern und fördern

Alle wollen gemeinsam den öffentlichen Raum nutzen. Doch viel zu oft kommt es zu gefährlichen Situationen, weil Verkehrsteilnehmende auf ihr Recht pochen und den anderen nicht ausweichen wollen. Mehr Rücksichtnahme ist daher von allen gefordert. Vor Ort Aktionen in Kooperation mit Vereinen und Schulen können für das Thema sensibilisieren.

» Ruhenden Verkehr überwachen durch Präsenz des Ordnungsdienstes

Die als kritisch identifizierten Orte werden vom Ordnungsdienst regelmäßig angesteuert und überwacht. Außerdem werden Verkehrssünder (zugeparkte Gehwege, Radwege und Fußgängerüberwege) auf ihr falsches Verhalten mit einem erklärenden Handzettel hingewiesen.

» Seniorengerechten Verkehrsraum beteiligungsorientiert gestalten

Bei der weiteren Verkehrsraumplanung wird auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung stärker Rücksicht genommen und das Seniorenforum bereits in der Planungsphase mit einbezogen.

» Ehrenamtliche Fahrdienste ausbauen

Die bereits bestehenden Fahrdienste erfreuen sich großer Beliebtheit bei der hochbetagten Bürgerschaft. Diesen gilt es auszubauen, besonders in den Teilorten.

Stadtverwaltung Schorndorf

Fachbereich Familie und Soziales
Karlstraße 15
73614 Schorndorf

Telefon: 07181 602-3303
E-Mail: beate.haerer@schorndorf.de

www.schorndorf.de

Erstellt 2021